

Interview mit Volker Steinhoff

Datum: Mai 2008

Ort: NDR (Hamburg)

Interviewer: Prof. Johannes Ludwig

(00:14) Ich kann ja mal versuchen die Chronologie dieser Geschichte meine Erinnerung nach darzustellen.

John Goetz war immer schon ein Freund von mir. Ich kannte John gut und `92 fuhr er nach Lettland, um einen Film über Juden in Lettland zu machen. Speziell über die einsetzende Juden- und Russenverfolgung durch die Letten seit dem sie unabhängig waren.

In dem Zusammenhang haben ihn die jüdischen Ansprechpartner in Lettland, auch Holocaustüberlebende vermittelt, die noch dort lebten. Mit denen hat er da gesprochen. Nicht Alexander BERGMANN (...) sondern WESTERMANN (...) genau. Zunächst hat er Kontakt mit WESTERMANN. (...) ist auch egal.

Er hat auf jeden Fall Holocaustüberlebende kennengelernt. Das war eigentlich nur ein Rand dieser Geschichte. Die sagten: „Gehe doch mal ins Kriegsmuseum, da treffen sich immer die Veteranen der *lettischen Legion*. Das sind irgendwie ganz schlimme Menschen.“

John wusste auch nicht genau was *lettische Legion* ist. Aber er ist ins Kriegsmuseum und hat am Rande dieses Films mit denen auch geredet und hat auch Aufnahmen gemacht. Und die haben sehr antisemitische Sprüche gemacht, diese Mitglieder der *lettischen Legion*.

Dann wurde dieser Film geschnitten und gesendet und wir haben darüber geredet und uns immer gefragt: was ist *lettische Legion* überhaupt. Und außerdem riefen die auch immer (...) das war auf dieser Rohmaterialszenen zu sehen. Die zeigten irgendetwas in die Kamera. Jetzt hab ich hier kein richtiges Beispiel. Also (...) die hatten immer Papiere in der Hand und sagten: „Ravensburg, Ravensburg!“ und waren sehr wütend und fühlten sich von Deutschland sehr schlecht behandelt (...) wollten Geld. Das war klar. Mir war nicht klar, sie fühlten sich als Opfer. Sie waren Opfer von irgendetwas.

So (...) und dann haben wir angefangen zu recherchieren. Der erste und entscheidende Schritt war herauszufinden, dass in Ravensburg das sogenannte Versorgungsamt des Landes Baden-Württemberg sitzt und dass die Versorgungsämter (...) jedes Land hat eins, sich nach dem Bundesversorgungsgesetz die Welt aufgeteilt haben. So dass Baden-Württemberg nicht nur für Lettland, sondern auch für einige Länder Osteuropas zuständig ist und Versorgungsleistungen, was sich auch erst einmal harmlos anhört, für Menschen die dort leben, leistet oder auszahlt.

Dann stellte sich heraus, dass die lettische Legion in Wirklichkeit die 15. Und 17., waren es glaube ich, Divisionen der SS waren. Nur in Lettland im Rahmen des Geschichtsrevisionismus keiner das als SS bezeichnen würde. Genau (...) Hitler hat ja immer alle fremden SS-Legionen als bosnische oder indische, wollte er ja auch noch machen etc., bezeichnet. So dass viele Leuten gar nicht uns glaubten, dass es hier um SS-Leute ging.

Und dann stellte sich heraus, dass wir ein Gesetz haben, während die Opfer des Holocaust (...) das war alles schon '93 oder '92/'93 (...) nur Entschädigung bekommen haben bis 1969. Dann lief das Gesetz erst einmal aus. Nur im Westen und nur wenn sie politisch genehm waren. Es gab also Ausschlusskriterien. Wer meinetwegen Kommunist war, kriegte keine Entschädigungsleistung. War die Entschädigung für die Täterseite nach dem Bundesversorgungsgesetz: weltweit, ewig, also unbefristet und ohne jede Ausschlusskriterien. Also auch Auschwitzkommandanten oder Adolf Hitler hätten Anspruch gehabt.

Das war sozusagen, das was sich dann herausstellte und als wir das alles wussten dann kam noch (...) das wusste John schon sogar von der '92 Recherche hinzu (...) dass die damals noch jedes Jahr im März den Jahrestag der Gründung der SS feierten. In dem Fall '93 war es dann der 50., wenn ich das richtig sehe. 40, 90, 93, genau 50. Jahrestag.

Für Fernsehzwecke natürlich optimal, weil man dann (...) das war glaube ich, der beeindruckendste Dreh meines Lebens. Ich habe noch nie so etwas so beeindruckendes gesehen in diesem Land. Gleichzeitig legte das Parlament eine Schweigeminute ein, der Innenminister erklärte sich zum Ehrenmitglied der SS, der Bischof machte einen

landesweiten Gedenkgottesdienst für die SS. Es gab Aufmärsche auf allen Straßenplätzen für die SS. Es gab wirklich niemanden in ganz Lettland, der nicht in Ehrfurcht vor der SS war an diesem Tag. Ganz Lettland feierte die SS. Alle, wirklich, da gab es nicht ein Gegendemonstranten, nicht einen der am Rand stand. Sehr, sehr beeindruckend und damals wussten die eben noch nicht (...) damals hatte die Tabubildung noch nicht so eingesetzt wie bei uns, dass bestimmte Dinge, man nicht sagt. Z.B.: „Ich bin stolz, dass ich Juden deportiert habe“ Arnolds MENZINS. Das ist einer der Veteranen, der SS-ler sagte das. Nur mal so ein Beispiel.

Und die Beschwerden übrigens, um das auch noch aufzuklären. Warum hatten sie sich damals beschwert? Bezogen sich darauf dass lettische SS-Leute weniger kriegten als Deutsche. Weil nach dem Bundesversorgungsgesetz das Einkommensniveau (...) der Lebensniveau des jeweiligen Landes zur Grundlage genommen wird für die Auszahlungshöhe. Das heißt sie kriegten, wenn ich mich richtig entsinne 300, 400 Mark. Während die in Deutschland 3000 Mark damals kriegten und darüber waren sie eigentlich nur erbost.

Ok, das war so zusagen denke ich im Wesentlichen der Beitrag '93. Was glaube ich diesen Beitrag schon eine erhebliche Wirkung mehr gebracht hat, ist, dass die Holocaustüberlebenden überhaupt keine Entschädigung kriegten. Wieso? Weil, wie ich schon mal gesagte habe, grundsätzlich zumindest 1969 die Entschädigung ausgelaufen ist. Danach nur noch mit bilateralen Einzelabkommen mit der Claims Conference etc. Weitere Einzelentschädigungen vorgenommen worden sind. Dadurch sind alle hinter dem sogenannten Eisernen Vorhang herausgefallen, weil die vor '69 (...) äh (...) vor '89 keine Anträge stellen konnten. Außerdem wären sie auch wegen diesem Kommunistenparagraphen herausgeflogen. Und ja (...) also im Prinzip diese (...) der Unterschied zwischen der Täterentschädigung, mit diesem sehr verklausulierten Wort Opferrenten, obwohl es im wesentlichen Täterprämien sind, nicht Opferrenten (...) also es ist ja eine sprachliche Verdrehung sondergleichen, und der wirklichen Opferentschädigung, allein das hier den Kollegen zu erklären war schon fast unmöglich, macht es auch sehr schwierig dieses Thema weiter zu verbreiten.

In der Zeit hatten wir weder im Bundestag noch in den USA, da komm ich gleich noch zu, besonders viel Unterstützung. Wir hatten zwar einzelne, nämlich Winfried NACHTWEI und auch Volker BECK, den wir so ein bisschen angeschoben haben. Die haben aber schnell sich wieder nicht mehr darum gekümmert. Auch in der Redaktion war sozusagen die Vorstellung, dass es hier um (...) um das Zehnfache der gesamten Opfer-, tatsächlichen Opferentschädigung (...) unglaubliche Geld Beträge (...) Milliarden (...) ging, nicht klar. Und wieso? Wo sind denn die ganzen Milliarden? Das lag daran, dass man nicht nur in irgendwelche Letten als Fälle sehen wollte, sondern auch Deutsche. Dann müsste es die ja auch in Deutschland geben. Klar gab es die auch in Deutschland.

Aber der größte der Schutz der Mächtigen ist der Datenschutz. Und das ist der Grund, weswegen darüber nicht berichtet werden konnte und auch wir eigentlich nicht berichten hätten können, wenn wir nicht wirklich Jahre und Jahre daran recherchiert hätte. Datenschutz ist der Schutz ist aller Nazis, Massenmörder und Großkapitalisten, die irgendwas zu verbergen haben. Tut mir Leid, wenn ich das so sage. Das stellte sich in diesem Zusammenhang ganz fatal heraus.

Deshalb gab es keine Bewegung. Deshalb gab es keine Bewegung in Deutschland und vor allem nicht in den USA. Wir hatten guten kontakt zum Justizministerium in den USA. Die haben eine Extra-Behörde zur Jagd von Naziverbrechern, die sie dann nur ausweisen. Wir haben auch mit den großen jüdischen Interessenverbänden, konkret mit dem *American Jewish Committee* und *Jewish Congress* Kontakt gehabt. Auch die wollten an das Thema nicht heran. Aus einer Reihe von Gründen (...) ich glaube auch, weil sie die Klientel Osteuropa damals nicht ernst genommen habe. Damals war aus deren Sicht ein Jude, der in Osteuropa lebte irgendwie nicht richtig viel wert.

Wir haben also quasi hinter den Kulissen einerseits jahrelang Kampagne gemacht bei diesen Verbänden, weil wir alleine nicht weiterkamen und andererseits versucht nach der Zufallsmethode an Fälle zu kommen, weil, ich kann es nur noch mal wiederholen: es gibt keine legale Methode systematisch von diesen bis zu vier Mio. Opferrentnern, die es gab (...) zu unserem Zeitpunkt war es noch rund eine Mio. Namen zu recherchieren.

Sondern das ging dann so (...) da gibt es den fall LEHNIGK-EMDEN, der stand vor Gericht wegen, tatsächlich seines NS-verbrechen und dann da am Rande (...) und wir haben einen der die Prozessbeobachter (...) der das alles begleitet hatte (...) Gott sei dank zu fassen gekriegt und irgendwann kam die Frage nach den Einkommensverhältnissen. Wie bei jedem Prozess und dann hat er unter den Einkommensverhältnissen angegeben den Betrag XY vom Versorgungsamt zu bekommen.

Auf dieser Zufallsebene sind diese acht neun Fälle, die wir haben zustande gekommen. Bei jedem fall war es anders. Das ist der einzige fall wo es so herum gelaufen ist. Ich habe es nicht auswendig (...) müsste ich mich jetzt konzentrieren. Manchmal waren das auch wie bei der FREISLER Witwe oder Thies CHRISTOPHERSEN so (...) nur so halb konkrete Informationen, die uns natürlich eigentlich nicht reichten und wenn man die Versorgungsämter fragte, haben sie natürlich immer gesagt: „Datenschutz. Dürfen wir nicht sagen.“

Aber was erstaunlich ist: Diese Versorgungsämter waren in Wirklichkeit (...) das haben wir eigentlich erst am Ende kapiert, viel mehr auf unserer Seite als wir dachten. Hier in Hamburg z.B. der Leiter des Versorgungsamtes erzählte, dass seine Mitarbeiter nach dem ersten *panorama*-Beitrag (...) ich weiß nicht ob es übertrieben wäre (...) serienweise weinend zusammengebrochen (...) das viele geweint hätten, weil ihnen klar geworden wäre, weil zum ersten mal dieses schmutzige Geheimnis, das sie seit Jahrzehnten an Massenmörder, KZ-Kommandanten und -folterer diese Bonusprämien, diese Extraleistung, die ja nix mit Rente zu tun haben, auszahlen und niemand kapiert was da passiert. Sie konnten auch mit niemanden darüber reden. Durch diesen Beitrag (...) die hatten auch ein riesiges Schuldgefühl in diesen Versorgungsämtern, was sie da tun.

So dass wir von einigen Versorgungsämtern nicht nur stillschweigendes Nicken (...) wir haben dann gesagt: Wir wissen ja Datenschutz. Wir haben denen dann Brücken gebaut und Listen von Namen gegeben, so dass sie dann bei anderen Namen sagen konnte: „Die kriegen definitiv keine Opferrente.“ Obwohl das für (...) sozusagen ohne sie (...) ich kann es nicht noch konkreter machen (...) in diese Bredouille zu bringen. Und teilweise haben die uns auch

Geschichten erzählt, die wir selber nicht wussten, weil es einfach so einen großen (...) so große wahrgenommene Ungerechtigkeit aus der Sicht dieser Behörden gab.

Z.B. Erinnere ich mich an den einen, der erzählte ein KZ-Wärter (...) ich weiß nicht ober in dem Film drin war (...) der nach seiner KZ-Tätigkeit von den Engländern zehn Tage in einer Waschküche eingesperrt war und behauptete einen Nierenschaden von dem kalten Fußboden gekriegt zu haben und dafür dann für den Rest seines Lebens Opferrente bekommen hat. Tausende monatlich. All das war denen schon geläufig, diesen Versorgungsämtern.

Ok, also so hatten sich dann über die Jahre, aber speziell natürlich '96 und '97, als wir das mit Hochdruck gemacht haben, Fälle gesammelt einerseits und andererseits (...) das war aber eigentlich nicht so schwierig (...) die Dimension um wie viel Geld es eigentlich ging (...) das war zumindest aktuell pro Jahr leicht auszurechnen. Rückwirkend bis zum Krieg ist es natürlich eine komplizierte Rechnung, weil man einen Inflationsausgleich und so weiter vornehmen müsste.

Außerdem hatten wir ab '95 (...) 1995 bessere Karten in den USA. Da hat Andrew BAKER vom *American Jewish Committe* angefangen endlich sich für das Thema auch mal zu interessieren. Da gab es nämlich '97 (...) ich weiß gar nicht, ob davor oder danach unserem Beitrags (...) aber es war ungefähr eine (...) nach unserem Beitrag war es schon (...) Anzeigen in der *New York Times*, wo genau unser lettischer SS-Mann links und der jüdische Holocaustüberlebende rechts (...) und die Überschrift: „Guess Who Gets an Extra Pension.“ oder so was: „Raten sie mal wer von denen eine Extra-Sonderrente kriegt“. Und natürlich war es der SS-Mann.

Das heißt es baute sich im Frühjahr 97 dann massiver Druck auf. Nach dem Beitrag, da gab es auch einen Besuch (...) glaube Roman HERZOG war in den USA (...) Rita SÜSSMUTH war in Lettland. Aber das war vielleicht nicht so wichtig, wo auf deutsche Politiker (...) auch KOHL musste sich, glaube ich, da in dem Sommer was anhören (...) doch einiger Druck gemacht wurde. Und dann fing auch wieder Volker BECK an (...) NACHTWEI war, glaube ich nicht mehr zuständig zu dem Zeitpunkt hier in Deutschland, wieder an (...) die leider

zwischenzeitlich ja nichts gemacht hatten. NACHTWEI war früher auch in Lettland gewesen. Deswegen war er sozusagen aus eigener Anschauung gut informiert und im Ergebnis (...)

Der Hauptpunkt war natürlich, wieso gibt es keinen Ausnahmetatbestand in Deutschland für Massenmörder: Wieso gibt es keine Klausel, die sagt wenn jemand Kriegsverbrecher (...) NS-Verbrecher ist, kriegt er keine Opferrente. Das wurde im wesentlichen in einer sehr (...) wie soll ich sagen wenig wirkungsvollen Art 1998 eingeführt. Nur aus rechtstheoretischen Gründen kann ich das nachvollziehen, weil rückwirkend das alles wieder zu revidieren und alles Geld denen weg zu nehmen (...) mach einer wäre auch schon tot (..) nicht durchführbar gewesen. So ein grober Ablauf.

Grob aber lang. Könnte man einen eigenen Film draus stricken. Jetzt hätte ich folgenden Vorschlag: wir haben soviel Details von dir, die wir wunderbar einbauen könne. Mir ging es jetzt in dem letzten kurzen Statement nochmals um die Verquickung *panorama* sendet, draußen tut sich auf politischer Ebene etwas. Das wir diese vier Beiträge, von denen wir hier reden einfach ein wenig in Bezug stellen. Was hat sich denn da gemacht? Dann könne wir das denn wunderbar zusammenbasteln, das es auch spannend und auch hinreichend lang und gegebenen Falls etwas kürzer.

Da muss ich mal nachschauen was sie mit den vier meinen. Der erste ist klar.

Es hat ja zwischen den Beiträgen, den ersten und zweiten Beitrag (...) der erste ´93, der andere ´97 (...) dann gleich drei auf einmal (...) also es war eine ganze weile Zeit dazwischen. [Schnitt]

Vier Jahre später der letzte Bericht und dann wurde auch das Gesetz geändert. Wie liefen denn da die Wechselwirkungen?

Also der Beitrag ´93 hat eigentlich erstaunlich wenig geändert, um nicht zu sagen gar nichts geändert. Das hat uns ehrlich gesagt auch fassungslos gemacht. Es gab zwar viel Folgeberichterstattung und es gab mehrere Politikerbesuche. Ich glaube auch WEIZSÄCKER

war in Lettland und es wurde Thema von Besprechungen. Aber das war im Prinzip auch schon alles. Sowohl die ausbleibende Entschädigung der Holocaustopfer blieb so wie sie gewesen war, aber auch die Fortzahlung dieser Täterprämien, um es mal so auszudrücken.

Und daraufhin haben wir uns dann eben Gedanken gemacht: Wie kann man das ändern? Weil wir davon überzeugt waren, es ging hier um einen Skandal von einem Finanzvolumen der größer ist als alle anderen Skandale, von denen wir heute reden. Es ging um riesige Geldbeträge. Und auf der anderen Seite auch eine moralische selten eindeutige Geschichte. Meistens sind ja moralische Fragen doch viel komplizierter, wenn man mal näher hinguckt. Hier war es so: Die Opfer bekommen keinen Pfennig. Die Täter kriegen eine Extra-Prämie.

Und dann haben wir im Prinzip erst die Jahre '93, '94, '95 quasi privat (...) wir haben oft drüber geredet: Was kann man da machen? Und letztendlich zweigleisig (...) wir sind im Prinzip zweigleisig vorgegangen. Einerseits haben wir mit anderen Journalisten, aber speziell mir großen jüdischen Organisationen in den USA geredet, um die dazu zu motivieren auch sich mal mit dem Thema zu befassen, was uns aber im Wesentlichen erst einmal nicht gelang. Weil die ja an Osteuropa ja nicht soviel Interesse hatten.

Und dann haben wir diesen zweiten Beitrag '97 geplant, der im Wesentlichen den Unterschied hatte, das was eine analytisch auch im ersten Beitrag auch schon enthalten war, fernsehmäßig darzustellen: Guck mal es gibt viele Fälle. D.h. wir haben also mehrere Einzelfälle gesucht, die man auch vor die Kamera kriegen konnte und die weltweiten Zahlen nochmal dargestellt.

Letztendlich auch eine wissenschaftliche Qualifizierung, wie viel Prozent der Täter werden denn wohl NS- und oder Kriegsverbrecher sein. Darüber sind wir, glaube ich auf 50 000, wenn ich mich recht entsinne (...) ist jetzt lange her (...) gekommen, die solche Täterprämien bekommen. Das hat, glaube ich den entscheidenden Schwung der Sache verliehen in Verbindung mit der in zwischen nach dem Beitrag erfolgreichen Presse auch in anderen Ländern, USA speziell. Weil jetzt plötzlich klar war: 50 000 Massenmörder kriegen dafür eine Belohnung. Das ist eine andere Aussage als: in Lettland läuft ein lettischer Legionär herum

und kriegt 100 Mark, obwohl es der gleiche Sachverhalt ist. Aber man sieht, dass der Spin in der Geschichte der entscheidende Punkt immer ist.

Und in Folge dieser Berichterstattung haben wir dann auch weitere Tipps gekriegt z.B. haben wir eine Sendung später nochmal berichtet über die Clandestine-Auszahlung. Von Opferrenten an SS-Leute in Dänemark. Offenbar hatten die Angst, wenn auf dem Briefumschlag als Absender Versorgungsamt Flensburg oder Schleswig, glaube ich steht, dass ihre Nachbarn, die alle ja antifaschistisch gesonnen sind in Dänemark, dann herausfinden: „Aha, das ist ein alter SS-Mann.“ Und die deutschen Behörden hatten deshalb ein Vertuschungssystem organisiert um über das *Rote Kreuz* dann quasi eine verdeckte Auszahlung (...) zu verhindern das solche Leute enttarnt werden. Das war Ergebnis eines Tipps, den wir gekriegt (...) ich weiß jetzt nicht mehr genau, wer das war (...) Das ist jetzt auch wieder zehn Jahre her.

Als *panorama* gesendet hat, wer hat dann als nächstes reagiert? Erst die Medien, die das aufgegriffen haben und dann die Politik? Wie lief denn diese Wechselwirkung in der Reihenfolge ab?

Tja, also 1993 gab es keine Reaktion mit irgendeinem Ergebnis. 1993 waren die Reaktionen zwar das anderen Medien die Geschichte gebracht haben, weil sie bemerkenswert war. Das hat dann dazu geführt bei Regierungsgipfeltreffen, das darüber mal geredet wurde. Aber es hat sich kein parlamentarisches Momentum ergeben. Es gab jetzt niemand der kontinuierlich (...) es gab vielleicht mal eine kleine Anfrage der Grünen, so etwas im dem Stil. Es kann sein (...) so etwas reicht nicht aus.

1997 war der entscheidende Rückenwind die Anzeigenkampagne, glaube ich in der *New York Times* und in amerikanischen Zeitungen, was wiederum dazu geführt hat, dass die amerikanischen Medien darüber berichten wollten. Die brauchten auf alle Fälle Bilder und wo gab es die? Bei uns. Also haben die von uns die ganzen Informationen besorgt. Und meistens reagieren deutsche Politiker ja leider erst, wenn die USA oder ein großer Markt für

deutsche Produkte betroffen sind, wie auch bei der Zwangsarbeiterentschädigung und so war es hier auch.

Also war die Reihenfolge *panorama* berichtet, anderen Medien greifen auf, dann erst reagiert die Politik.

In diesem Fall ja. Also reagiert die Politik. Hier ist es ja so, dass es tatsächlich, zumindest in beiden Kernbereichen die Gesetze geändert wurden. Es gibt inzwischen Entschädigung für Holocaustopfer. Das war früher, ich weiß gar nicht wann (...) das kam, da gab es eine (...) das war glaube ich Sommer '98, wenn in mich recht entsinne (...) da hatte nämlich noch der Mensch vom Kanzleramt gesagt (...)der Leiter des Kanzleramtes: „Wir hatten doch vereinbart, dass wir das nach den Bundestagswahlen machen.“ Denn die hatten offenbar auch schon geradezu sich abgesprochen, der Chef des der *Claims Conference* SINGER und der Leiter des Kanzleramts (...) fällt mir gerade der Name nicht ein (...) BOHL war es wahrscheinlich (...) dass sie das nach der Bundestagswahl '98 machen, wenn sozusagen der Staub sich gesetzt hat. Aber es war dann doch soviel Wirbel entstanden.

Ich glaube es kam im Sommer '98, wenn ich mich recht entsinne, die Entschädigung der Holocaustüberlebenden und daran sieht man das hier man auch die Gegenseite zum Jagen tragen musste. Das ist der entscheidende Punkt. Wenn niemand da ist, der die Forderung im politischen Raum erhebt, hilft die tollste Berichterstattung nicht.

Und dieses Thema war anders als die meisten Skandale, die in den Medien aufgegriffen werden. Nicht ein Skandal, wo schon ein Ermittlungsverfahren existiert, eine Partei engagiert, eine NGO Kampagnen macht oder irgendjemand sich engagiert. Es gab niemanden der weltweit, der sich irgendwie interessiert hat. Wir mussten also quasi alles selber produzieren. Die NGO, die Partei, das Interesse und wir haben das in den Bundestag getragen. Wir haben das in den US-Kongress getragen. Man kann sagen: Das ist jetzt keine journalistische Rolle mehr. Vielleicht könnte man das kritisch anmerken. Aber dadurch, dass wir uns nicht aufgesattelt haben, was andere schon recherchiert hatten, gab es auch niemand der diese Anliegen politisch weiter verfolgen wollte. Also mussten wir das tun.